Medjugorje

JULI | AUGUST 2014

Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens

Botschaft vom 25. Juni

„Liebe Kinder! Der Allerhöchste gibt mir die Gnade, dass ich noch bei euch sein darf und ich euch im Gebet zum Weg des Friedens führe. Euer Herz und eure Seele dürsten nach dem Frieden und der Liebe, nach Gott und Seiner Freude. Deshalb, meine lieben Kinder, betet, betet, betet, und im Gebet werdet ihr die Weisheit des Lebens entdecken. Ich segne euch alle und halte für jeden von euch Fürsprache vor meinem Sohn Jesus. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

Liebe Freunde von Medjugorje

Vor ein paar Wochen durfte die Pfarrei Medjugorje wieder den Jahrestag der ersten Erscheinungen feiern. Seit Beginn der Erscheinungen lädt die Gottesmutter, die Gospa, uns immer neu ein zum Beten. So sagte sie zum Beispiel: „Betet! Es mag euch seltsam vorkommen, dass ich immer wieder vom Gebet spreche. Trotzdem sage ich: Betet! Ihr habt in der Heiligen Schrift gehört: Sorgt euch nicht um den morgigen Tag… Jeder Tag hat genug eigene Plage (Mat 6,34). Sorgt euch also nicht um die anderen Tage. Begnügt euch damit zu beten. Ich, eure Mutter, kümmere mich um das Übrige“ (Botschaft vom Februar 1984).

Wir dürfen nach all diesen Jahren sagen, dass die Pfarrei Medjugorje eine grosse Schule des Gebetes geworden ist. Ja, Maria lehrt uns beten. Es ist eine Oase des Betens: gefaltete Hände, geschlossene Augen, erhobene Arme, Knie auf dem Boden, der Rosenkranz um die Finger, Loblieder auf Gott im Mund und so weiter.

Maria führt uns auf den Weg des Gebetes, weil Beten glücklich macht. Wir sind von Gott und auf Gott hin geschaffen. Und Gott ist Glück, so sagt der heilige Thomas von Aquin. Das Gebet ist die Hinwendung des Herzens zu Gott. Wenn wir beten, treten wir ein in diese lebendige und lebenspendende Beziehung mit Gott. Das Gebet ist der Atem der Seele. Ohne die Freundschaft, ohne die Beziehung mit Gott, leben wir nicht richtig. Indem wir beten, ermöglichen wir dem dreifaltigen Gott, uns zu verwandeln. In sehr tiefen Worten sagt dies die heilige Gertrud von Helfta: „Das Gebet, das ein Mensch nach bestem Können verrichtet, hat grosse Kraft. Es macht ein bitteres Herz süss, ein trauriges froh, ein armes reich, ein törichtes weise, ein verzagtes kühn, ein schwaches stark, ein blindes sehend, ein kaltes brennend. Es zieht den grossen Gott in das kleine Herz; es trägt die hungrige Seele empor zu Gott, dem lebendigen Quell, und bringt zusammen zwei Liebende: Gott und die Seele.“

Zusammen mit den Jüngern dürfen wir Jesus bitten: Herr, lehre uns beten (Lk 11,1). Was gibt es Schöneres

als im Gebet mit Christus vereint zu sein: „Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch“ (Joh 15, 4).

Zu Beginn dieses dritten Jahrtausends hat der kürzlich heiliggesprochene Papst Johannes Paul II. ein Schreiben herausgegeben mit dem Titel „Novo Millenio ineunte“. Darin hebt er in besonderer Weise die Grundbedeutung des Gebetes für die christlichen Gemeinden, Pfarreien und alle Gläubigen heraus: „Ja, liebe Schwestern und Brüder, unsere christlichen Gemeinden müssen echte Schulen des Gebetes werden, wo die Begegnung mit Christus nicht nur im Flehen um Hilfe Ausdruck findet, sondern auch in Danksagung, Lob, Anbetung, Betrachtung, Zuhören, Leidenschaft der Gefühle bis hin zu einer ‚Liebschaft’ des Herzens. Ein intensives Gebet also, das jedoch nicht von der historischen Aufgabe ablenkt: Denn während es auf Grund seiner Natur das Herz der Gottesliebe öffnet, öffnet es diese auch der Liebe zu den Brüdern und befähigt sie, die Geschichte nach Gottes Plan aufzubauen. Die Gläubigen wären durch ein oberflächliches Gebet nicht nur ‚mittelmässige’ Christen, sondern angesichts der zahlreichen Prüfungen, vor die die heutige Welt den Glauben stellt, ‚gefährdete’ Christen. Deshalb muss die Gebetserziehung zu einem bedeutsamen Punkt jeder Pastoralplanung werden. Wie nützlich wäre es, wenn nicht nur in den Ordensgemeinschaften, sondern auch in den Pfarreigemeinden mehr Wert auf ein Klima gelegt würde, in dem das Gebet vorherrscht.“

Ohne die Freundschaft, ohne die Beziehung mit Gott, leben wir nicht richtig. Indem wir beten, ermöglichen wir dem dreifaltigen Gott, uns zu verwandeln.

Möge das Gebet in den Herzen aller Gläubigen weiter aufblühen. Dies wünsche ich uns allen, auch für diese Sommerzeit, auf die Fürbitte der Königin des Friedens!

So grüsst und segnet Sie in Christus verbunden

Pater Klemens

Pater Klemens

33. Jahrestag der Erscheinungen der Gottesmutter

In Medjugorje wurde am Mittwoch, 25. Juni 2014, die 33. Jahresfeier der Erscheinungen der Gottesmutter feierlich begangen. Zu den zahlreichen Pilgern aus Kroatien und aus Bosnien-Herzegowina kamen in grösseren Gruppen Pilger aus Italien, Ungarn, Deutschland, Frankreich, Irland, den USA, Rumänien, China, Vietnam, Puerto Rico, Slowenien, Polen, Belgien, der Slowakei, Korea, der Schweiz, Österreich, Spanien, Albanien, Brasilien, Australien, Hongkong, Mexiko, der Ukraine, dem Libanon, Kanada, Kolumbien, Litauen, Lettland, Portugal, Sri Lanka, Argentinien, Uruguay und Uganda. Eine stattliche Anzahl von Pilgern, besonders Jugendliche, kam zu Fuss nach Medjugorje, um ihre Gelöbnisse der Königin des Friedens zu erfüllen und auch aus Dankbarkeit für erhaltene Gnaden. Während des Tages wurden am Aussenaltar und in der Anbetungskapelle 21 Heilige Messen gefeiert. Heilige Messen in kroatischer Sprache waren

um 5, 6, 7, 8, 9 und um 11 Uhr. Die Feier des liturgischen Gebetsprogrammes am Abend begann um 18 Uhr mit dem Rosenkranzgebet und fand mit der Heiligen Messe um 19 Uhr ihre Fortsetzung. Die Abendmesse am Aussenaltar feierte Pater Branimir Musa, der Pfarrer von Tihaljina, in Konzelebration mit 247 Priestern. Die Vorabendmesse vom 24. Juni feierte Pater Miro Šego um 19 Uhr in Konzelebration mit 188 Priestern. An diesem Tag fand auch der traditionelle 23. Friedensmarsch vom Kloster des heiligen Antonius in Humac zur Kirche in Medjugorje statt.

Nach dem abendlichen Gebetsprogramm folgte wie jeden 25. des Monats von 22 bis 23 Uhr die Anbetung Jesu im Allerheiligsten Sakrament des Altares, dann folgte noch die regelmässige Anbetung die ganze Nacht bis 7 Uhr morgens. Die Gottesmutter hat auch an der 33. Jahresfeier wie jeden 25. des Monats über die Seherin Marija Pavlovic-Lunetti eine Botschaft gegeben, in der sie uns erneut zum Gebet aufruft, und dass wir im Gebet die Weisheit des Lebens entdecken werden. Danke Dir, Muttergottes, dass Du seit 33 Jahren bei uns bist.

Quelle: www.medjugorje.hr

23. Friedensmarsch in Medjugorje

Am Dienstag, 24. Juni 2014, nahmen am internationalen Friedensmarsch von Humac nach Medjugorje zahlreiche Pilger aus aller Welt teil. Gegen 6 Uhr morgens wandte sich Pater Marinko Šakota, der Pfarrer von Medjugorje, an die Pilger, rief zur sie zur geistigen Sammlung auf, um den Friedensmarsch nach Medjugorje bei Gesang und Gebet beginnen zu können. Vor dem Friedensmarsch selbst hat Pater Velimir Mandić, der Guardian von Humac, zu den Pilgern gesprochen: „Möge auch dieser euer Weg ein Beitrag zum Dank und zur Ehre Gottes sein, der allen Menschen den Frieden in aller Welt geben wird.“ Unter Gebet und Gesang zur Ehre der Königin des Friedens gelangten die Teilnehmer um 10 Uhr zur Pfarrkirche des heiligen Jakobus. Bei dieser Gelegenheit nahmen die Teilnehmer des Friedensmarsches und andere anwesende Gläubige an der Anbetung des Allerheiligsten teil und erhielten den Segen mit dem Allerheiligsten. Der Friedensmarsch hat 1992 begonnen, zu einer Zeit, als der Krieg wütete und die Pilger nicht nach Medjugorje zu kommen wagten. Einige Gruppen der Freunde von Medjugorje aus Europa meinten, dass es unmöglich sei, dass Medjugorje für all jene, die für den Frieden beten wollen, geschlossen wird und begannen einen Fussmarsch im Gebet nach Medjugorje. Der Friedensmarsch hat also 1992 begonnen und wurde auch nach dem Krieg fortgesetzt, bis heute. Ausser am Friedensmarsch nehmen die Pilger während des Tages an den Heiligen Messen teil. Die Vigilmesse wurde um 19 Uhr am Aussenaltar der Pfarrkirche gefeiert.

Quelle: www.medjugorje.hr

AUS MEDJUGORJE

Ein Psychiater erlebt Medjugorje

Zu Allerheiligen 2013 besuchte der bekannte österreichische Psychiater und Psychotherapeut Univ. Doz. DDr. Raphael Bonelli den Wallfahrtsort Medjugorje. Unmittelbar nach seiner Rückkehr sprach er in der Sendung „Lebenshilfe“ in Radio Maria Österreich über seine Eindrücke.

Nach Rücksprache mit Raphael Bonelli gab die Gemeinschaft Oase des Friedens eine Abschrift dieses Berichtes wieder.

Was mich gerade bewegt: Ich war über Allerheiligen, Allerseelen zum ersten Mal in meinem Leben in Medjugorje. Und jetzt möchte ich darüber sprechen, wie ein Psychiater Medjugorje erlebt. Das ist deswegen speziell, weil wir auf bestimmte Einzelheiten einen geschulten Blick haben und dadurch ganz interessante Zusammenhänge sehen können. Die Psychiater haben ja nicht immer eine positive Rolle gespielt in der Beurteilung von religiösen Phänomenen. Ich erinnere besonders an Bernadette von Lourdes, die die Muttergottes gesehen hat und bei der „Wissenschaftler“ versucht haben, ihr die Erscheinungen auszureden oder sie in Frage zu stellen. Aber ich will hier nicht vorgreifen. Wie wir alle wissen, hat sich die Kirche noch nicht endgültig geäussert und kann das auch noch nicht, solange die Erscheinungen noch andauern. Was ich aber dort beobachtet habe, ist eine tiefe Volksfrömmigkeit von Menschen, die als Katholiken einen sehr einfachen und authentischen Glauben leben. Und es heisst ja: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“

Was mich aber besonders bewegt hat, sind zwei Begebenheiten, die beide am Allerseelentag stattgefunden haben. Zum einen haben meine Verlobte und ich eine Erscheinung der Seherin Mirjana miterlebt, da waren wir Gott sei Dank ganz in der Nähe und haben sie aus drei oder vier Metern Entfernung von der Seite beobachten können. Weiterhin wurden wir eingeladen, das Zentrum der Gemeinschaft Cenacolo zu besuchen, das es ja auch in Österreich gibt. Diese Erscheinung möchte ich mit Ihnen teilen, eben aus meiner Sicht als Psychiater, nicht als aus der eines Priesters.

Das Phänomen der Seherin Mirjana war sehr interessant, weil zu dieser Erscheinung, die einmal im Monat stattfindet, immer am Zweiten des Monats, sicher zehntausend Menschen kommen, die sich dafür rund um den Erscheinungsberg, auf dem Erscheinungsberg und am Fusse des Erscheinungsbergs versammeln. Und sicher fünfundneunzig Prozent von ihnen konnten ihr Gesicht gar nicht sehen. Das heisst, sie haben gar nichts gesehen. Niemand sieht ja die Erscheinung. Nur ganz wenige Privilegierte sehen das Gesicht der Seherin. Und alle anderen sind da, weil sie glauben. Ausschliesslich weil sie glauben. Und weil sie eben Mirjana glauben, dass sie wirklich etwas sieht. Ich habe mich als Wissenschaftler bemüht, skeptisch zu bleiben. Es war eine lange Gebetsvorbereitung, es wurden Lieder gesungen, es wurde der Rosenkranz in den verschiedensten Sprachen gebetet. Das war alles sehr schön und stimmig und war weder hysterisch, noch aufgesetzt, noch von Massenekstase oder Massenwirkung beeinflusst, es war eine grosse Ruhe da und auch eine Freude, und dann ist die Seherin gekommen, Mirjana. Mein Eindruck war, dass sie angespannt war, dass sie nervös war, dass sie nicht ganz im Gleichgewicht war, sich nicht hundertprozentig wohlgefühlt hat. Sie hat schon die Menschen begrüsst, aber eher mit einer gewissen Nervosität, hatte ich den Eindruck. Und dann hat sie sich hingekniet und hat den Rosenkranz mitgebetet. Und

auch da war sie noch fast wie gejagt, erdrückt von dieser Stimmung, die da war, sie wusste ja, dass alle Blicke auf sie gerichtet waren. Obwohl ich zum ersten Mal im Wiener Stephansdom Zeuge einer Erscheinung geworden war, muss ich ehrlich sagen, dass ich skeptisch war. Dann kam der Moment, wo sie gesehen hat. Ihr Antlitz war vollkommen verändert, durch und durch erhellt und erfreut. Es war der Moment, nach dem sie sich so lange gesehnt hatte. Es war sehr beeindruckend, wie sich ein Mensch so ändern kann, innerhalb einer Sekunde. Sie war ganz in Freude aufgelöst. Jegliche Nervosität war weg. Wie wenn sie einen Monat gewartet hätte auf diese eine Begegnung. Mir war sofort klar - subjektiv natürlich wieder, nicht dem Urteil der Kirche vorgreifend - das ist echt! Etwa acht bis zehn Minuten hat diese Erscheinung gedauert. Ich war so ergriffen, dass ich gar kein Foto machen oder filmen oder andere Menschen beobachten konnte.

Ich war sehr beeindruckt und so fixiert auf das Gesicht der Seherin, die ganz offensichtlich etwas, beziehungsweise jemanden, gesehen hat. Sie war in einem intensiven Dialog, hat gelacht, gesprochen. Man hat nicht gehört, was sie gesprochen hat. Und dann ist die Erscheinung wieder verschwunden, Mirjana ist zurückgekommen und war ein anderer Mensch als vorher, die Nervosität war ganz verschwunden, sie war irgendwie erschlafft, hat sich hingesetzt und zwei Helfern die Botschaft übermittelt, die danach auch verkündet wurde. Dieses Phänomen war beeindruckend und hat mich sehr an die heilige Bernadette Soubirous erinnert, die Seherin von Lourdes, mit der sie auch die Erfahrung teilen, dass es keine leichte Aufgabe ist, ein Seher zu sein. Das ist eine „gratia gratis data“, das heisst eine unverdiente Gnade, etwas, was man sich nicht einfach erarbeiten kann. Ich habe dann eine Frau von etwa 50 Jahren kennengelernt, die mir erzählte, dass sie damals im Gebetskreis von Medjugorje war. Und dann haben eben diese sechs Kinder diese Erscheinungen gehabt. Aber alle diese sechs waren nicht besonders fromm. Sie in dem Gebetskreis war besonders fromm, aber sie hat diese Erscheinungen nicht bekommen, sondern nur die allzu weltlichen Kinder.

Gratia gratis data

Gleichzeitig hat dieses Leben die sechs Seher sehr geprägt. Und das war und ist keine leichte Aufgabe auch wegen der Reaktion ihrer Umgebung. Mirjana wurde aus nächster Nähe fotografiert, sie musste Rosenkränze oder Gebetsanliegen, die auf Zetteln aufgeschrieben waren, anfassen. Da war ein Rummel, der einem normalerweise, wenn man nicht sehr narzisstisch ist, sehr unangenehm ist. Offensichtlich ist das der Seherin nicht zu Kopf gestiegen. Die Demut und die Geduld, mit der sie diesen Tumult dann ertragen hat, war für mich ein weiteres Zeichen absoluter Glaubhaftigkeit. Da ist niemand, der eine Show spielt und nachher die Früchte dieser Show geniesst. Sondern da ist jemand, dem das als Last auferlegt wurde.

Das ist nicht einfach. Wir wissen von Bernadette, wie ihr Leben weiter verlaufen ist. Wenn jemand so eine Erscheinung hat, manche haben sie täglich, Mirjana einmal im Monat, manche einmal im Jahr, dann prägt das ein Leben, dann wird das eigene Leben zu einer Art Zeugnis, das man in der Folge gibt. Die Reaktion der Umgebung ist zumeist Ablehnung, antireligiöse Affekte, dem inneren Neid folgender Hass, also einer „Es kann nicht sein, was nicht sein darf“ Haltung. Die Seher leiden immer wieder unter aggressiven Haltungen ihnen gegenüber. Und das erlebt in anderer Form auch jeder Gläubige. Die Anfeindungen sind auch ein Zeichen der Glaubwürdigkeit. Letztlich ist es Jesus Christus genauso ergangen.

Quelle: Oase des Friedens, Heft 2/2014

WIE WERDE ICH EIN APOSTEL MARIENS

Die Weihe an Maria und die Formung der Apostel der Endzeit

Fortsetzung der Vorträge von Sr. Teresia Benedicta während der Medjugorje-Wallfahrt der Charismatischen Erneuerung vom 2. bis 9. September 2013

Der heilige Augustinus sagt: „Willst du Gott finden, so verlasse die äussere Welt und kehre bei dir selber ein. Aber bleibe nicht in dir selber, sondern übersteige dich, denn du bist nicht Gott. Er ist tiefer und grösser als du. Ich suche sein Wesen in meiner Seele, fand sie aber nicht. Da begann ich ein Suchen nach meinem Gott und durch die geschaffenen Dinge, nach Ihm ausgespannt, vermochte ich die unsichtbare Wirklichkeit Gottes zu erkennen."

Das heisst, wenn man nur in sich bleibt, zum Beispiel beim inneren Gebet, da gehe ich in mich, um Gott zu finden, aber es genügt nicht, in sich zu bleiben. Es muss ein sich Übersteigen geschehen. Letztlich gipfelt das Gebet in der Nächstenliebe. Also, es muss vom Hinabsteigen in das Brautgemach zur Umarmung und dann zur Umarmung des Nächsten kommen. Wenn wir diesen Dreierschritt nicht vollziehen, bleibt es eine Selbstfindungstechnik. Wenn es um die Schau Gottes geht, geht es nicht um etwas Abstraktes, sondern er sagt ganz klar, dass unsere christliche Meditation auf Christus konzentriert ist. Also, Gott zu schauen, geht nur über Christus, und das gibt es in der fernöstlichen Meditation nicht. Dort ist Gott kein personales Gegenüber mehr. Darum werden Leute, die fernöstliche Meditation machen, oft psychisch krank. Es fixiert sich da oft etwas Negatives im Geist. Christliches Gebet ist immer auf eine Person, die wir kennen, die wir in seiner Menschheit schauen dürfen, konzentriert.

Wenn ein Mensch sagt: „Ich brauche die Kirche nicht, ich brauche die Sakramente nicht, ich kann in die Natur hinausgehen", dann bleibt er im Abstrakten stehen.

Die erste Stufe der göttlichen Offenbarung ist die Natur. Aber die höchste Stufe der göttlichen Offenbarung ist in Christus.

Dann spricht er vom zweiten Weg der Erleuchtung. Auf dem christlichen Weg des Lebens folgt auf die Reinigung die Erleuchtung durch die Liebe. Ich möchte dies auch am Beispiel der heiligen Teresa von Avila erklären. Die Erleuchtung durch die Liebe, die uns der Vater im Sohn schenkt, und durch die Salbung, die wir im Heiligen Geist empfangen. In der Taufe empfangen wir diese Erleuchtung. Sie führt uns in die göttlichen Geheimnisse, nämlich zur Kenntnis Christi durch den Glauben, der in der Liebe tätig wird. Es geht um eine Erkenntnis der Person Jesu Christi durch den Heiligen Geist. Es geht vor allem um das Verstehen der Gottheit in der menschlichen Person Jesu. Das heisst wir begegnen dem Menschen Jesus, aber die Erleuchtung soll hinführen zum Verstehen des Wesens der Gottheit Jesu Christi.

WIE WERDE ICH EIN APOSTEL MARIENS

Die dritte Stufe nennt er dann „das Gebet der Vereinigung“. Taufe und Eucharistie sind der objektive Beginn der Vereinigung des Christen mit Gott. Dies ist nun eine ganz besondere Form, Mystik genannt. Wenn ich, wie ich schon gesagt habe, glaube, dass die Erneuerung eine Erneuerung braucht, dann möchte ich das so zusammenfassen, dass ich glaube, dass die Erneuerung eine mystische Erneuerung braucht.

Normalerweise ist der Lobpreis etwas, bei dem ich aus mir herausgehe. Die Höchstform des aus mir Herausgehens sollte eigentlich in die Kontemplation hineinführen. Das ist es, was mir in der Charismatischen Erneuerung fehlt. Ich bin zwar schon lange nicht mehr dabei, war aber in Brüssel beim Charismatischen Kongress der Belgier. Dabei waren auch 500 Afrikaner, da Belgien ja eine Kolonie im Kongo hat. All die Kongolesen, die in Belgien leben, kamen da zusammen. Da ging die Post ab; da können wir Europäer etwas lernen. Sie kamen mit ihren mit Federn geschmückten Haaren und mit Trommeln aufmarschiert zum Lobpreis. Da hat die Erde gebebt. Da fühle ich mich dann sofort zu Hause, ich spüre, dass mir da das Herz aufgeht. Aber vom Lobpreis dann in die Kontemplation zu kommen, das wäre das Ziel.

Das Beispiel der vier Stufen der Bibellesung, der Lectio, die Hieronymus entwickelt hat, wurde auch von Papst Benedikt nochmals aufgegriffen.

Das erste ist die Lectio – das Lesen der Heiligen Schrift – das laute Lesen.

Das zweite ist die Meditatio – das nochmals Durchdenken und Durchleben der Szene.

Dann folgt die Oratio – das ist ein Gespräch mit Gott über das Wort Gottes. Das heisst, es muss zu einem persönlichen Gespräch führen, es bleibt nicht nur bei einem Betrachten. Aber wenn ich nicht in Beziehung mit Jesus durch das Herzensgebet trete, dann bleibt eine Distanz.

Jetzt die vierte Stufe: die Kontemplatio. In der Kontemplatio hören eigentlich die Worte auf. Da verharren dann die Mystiker stundenlang im Gebet.

Die körperbezogenen Mittel wie zum Beispiel der Yogasitz können natürlich Hilfen sein. Nur macht man diese Körperhaltungen schon fast selber zu einem Kult. Wichtig ist, dass wir uns die Körperhaltung suchen, in der wir in einem Ruhezustand ausharren können.

Ich brauche einen hohen Stuhl, damit die Beine nicht allzu abgewinkelt eingezogen sind, und ich brauche eine gute Lehne. Andere sitzen stundenlang auf einem Gebetshocker. Das schaff ich nicht mit meinen Gelenken. Es ist wichtig, dass man es körperlich aushält. Dann sagt Papst Benedikt: „Die Vereinigung ist keine Technik im strengen Sinn, denn sie würde

WIE WERDE ICH EIN APOSTEL MARIENS

dem Geist der Kindschaft widersprechen. Die echte christliche Mystik hat nichts mit Technik zu tun. Sie ist immer ein Geschenk, dessen sich der Empfänger unwürdig fühlt."

Ich möchte euch kurz die Stufen des inneren Gebetes vorstellen, die uns von Teresa von Avila aufgeschrieben wurden. Teresa von Avila hat von Jesus diese Gebetsform offenbart bekommen und wurde dafür zur Kirchenlehrerin ernannt. Kirchenlehrer muss man nicht unbedingt aufgrund intellektueller Kapazität sein, sondern aufgrund einer göttlichen Offenbarung, die etwas Neues in die Praxis hineinbringt. Sie sagt: „Der Beginn des geistlichen Lebens ist wie wenn man einen Garten anlegen will, in dem sich der Vielgeliebte aufhalten kann. In diesem Garten gibt es Unkraut und Wildwuchs. Der Herr selbst reisst das Unkraut aus, um dann wertvolle Pflanzen zu setzen." Also, inneres Gebet ist nicht die erste Stufe des Betens. Die erste Stufe des Betens ist das mündliche Gebet. Das lernen die Kinder von den Eltern. Das lernt man einfach durch das Mitgehen in die Heilige Messe. Es ist das gemeinsame Sprechen mit Gott.

Die zweite Stufe würde ich die Meditation nennen, zum Beispiel der Rosenkranz. Teresa von Avila hat, obwohl sie zur höchsten Stufe der Vereinigung gelangt ist, jeden Tag Rosenkranz gebetet. Sie sagt, auch wenn du in der siebten Wohnung bist, denke nicht, dass du nicht des Rosenkranzes bedarfst. Die Muttergottes hat sehr viel über den Rosenkranz gesprochen. Papst Johannes Paul II. hat 2002 ein eigenes Schreiben über den Rosenkranz herausgegeben, „Rosario Virginis Mariae", und er sagt, es ist das Betrachten des Antlitzes Christi in der Schule Mariens, die zu einer Erfahrung der Liebe führen soll. Indem ich Christus betrachte, wird mir eine Erfahrung seiner Liebe geschenkt. Indem ich sein Leiden betrachte, wird mir eine Liebe zu meinem Erlöser geschenkt. „Mein Gott, ich danke dir, dass du mich gerettet hast." Leo XIII. sagte über den Rosenkranz, dass es ein wirksames, geistiges Mittel ist angesichts der Übel der Gesellschaft. Johannes Paul II. hat jeden Morgen um 6 Uhr in der Früh den Rosenkranz gebetet und die Heilige Messe gefeiert. Das war der Beginn seines Tages.

Fortsetzung folgt...

VRT SV. FRANJE

Betrachtung

„Stellt die Heilige Schrift an einen sichtbaren Ort in euren Familien und lest sie."

„Liebe Kinder! Legt die Heilige Schrift auf einen sichtbaren Platz in eurer Familie und lest sie. So werdet ihr das Gebet mit dem Herzen erfahren und eure Gedanken werden in Gott sein. Vergesst nicht, dass ihr vergänglich seid wie die Blume im Feld, die man von der Ferne sieht, die jedoch in einem Augenblick verschwindet. Meine lieben Kinder, hinterlasst, wo auch immer ihr vorbeikommt, ein Zeichen der Güte und Liebe, und Gott wird euch mit der Fülle Seines Segens segnen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!"

Monats-Botschaft vom 25.01.2007 an Seherin Marija Pavlovic-Lunetti

Die selige Jungfrau Maria liebt ihre Kinder und hört nicht auf, sie für ein Leben mit Gott aufzurufen. Dies macht sie mit einer Botschaft, die mit folgenden Worten beginnt: „Stellt die Heilige Schrift an einen sichtbaren Ort in euren Familien und lest sie." Diese mütterlichen Worte und Aufrufe sind uns bekannt aus ihren vorangegangenen Botschaften, in denen sie uns schon zum Lesen der Heiligen Schrift aufgerufen hat. So hat Maria auch im Juli des vergangenen Jahres folgendes gesagt: „Vergesst nicht, kleine Kinder, die Heilige Schrift zu lesen. Stellt sie an einen sichtbaren Ort und bezeugt mit eurem Leben, dass ihr an Gottes Wort glaubt und es lebt." In der Botschaft vom 25. Juni 1991 sagte uns Maria: „Liebe Kinder, betet und lest die Heilige Schrift, dass ihr durch die Heilige Schrift die Botschaft für euch durch mein Kommen versteht." In der Botschaft vom 25. August 1993: „Liebe Kinder, liest in der Heiligen Schrift, lebt sie und betet, so dass ihr die Zeichen dieser Zeit verstehen könnt." In der Botschaft vom 25. August 1986: „Stellt, liebe Kinder, die Heilige Schrift an einen sichtbaren Platz in euren Familien und lest und lebt sie." Im Jahr 1999, am 25. Juli, sagte sie uns: „Setzt die Heilige Schrift an einen sichtbaren Platz in euren Familien, lest sie, betrachtet sie und lernt, wie Gott sein Volk liebt. Seine Liebe zeigt sich auch in der heutigen Zeit, weil er mich sendet, um euch auf den Weg des Heils zu rufen." Im September 1999 sagte sie uns: „Ich lade euch ein, das Gebet in euren Familien durch das Lesen der Heiligen Schrift zu erneuern und Freude an der Begegnung mit Gott zu erfahren, der seine Geschöpfe unendlich liebt."

So viele Male hat uns Maria in ihren mütterlichen Botschaften gesagt und bestätigt: „Liebe Kinder, lebt meine Botschaften und setzt jedes Wort, das ich Euch gebe, ins Leben um. Mögen diese Worte für euch wertvoll sein, denn sie kommen vom Himmel. Liebe Kinder, lebt freudig die Botschaft des Evangeliums, die ich Euch wiederhole, seitdem ich zu Euch komme."

Vielleicht erwarten wir irgendwo in unserem Innern, dass uns die Jungfrau Maria ihre Botschaften noch mehr erklärt und deutet. Die Botschaften Mariens geben uns aber zum Glück keine fertigen Rezepte. Maria ist gekommen, um unseren Blick auf Christus auszurichten, der unser Erlöser und das Ziel unseres Lebens ist.

Dass wir auf dem Weg der Bekehrung und des Heils gehen können, dazu hilft sie uns durch ihre Gegenwart, ihre Aufrufe und ihre Liebe. Sie kommt weder, um uns Geschichten zu erzählen, noch um mit uns zu spielen oder uns zu vergnügen. Sie kommt, um uns zur Wahrheit, zum Licht und zum Anspruch zur Wahrheit von Gottes Wort zu rufen. Sie ruft uns auf, die Heilige Schrift zu lesen und zu leben, so dass wir die lebensspendende Kraft Gottes Wort, die durch die Schrift zu uns spricht, entdecken können. Der Heilige Geist hat die Bibel inspiriert und deshalb ist sie von ihm durchdrungen. Dies entdecken wir, wenn wir die Heilige Schrift lesen. Sie inspiriert und bewegt unseren Willen zum Guten, erleuchtet unseren Geist und die Sensibilität unseres Herzens. Der Heilige Gregor der Grosse fragte sich: „Mit was kann man die Worte der Heiligen Schrift vergleichen?“ Er antwortete: „Sie gleichen einem Feuerstein, der kalt ist, wenn wir ihn in den Händen halten. Aber wenn wir auf ihn mit Eisen schlagen entstehen Funken und ein Feuer wird entfacht. Die Worte der Heiligen Schrift bleiben kalt, wenn wir sie als Buchstaben ansehen, aber wenn jemand sorgfältig auf sie ‚schlägt‘, dann entbrennt ihn der Heilige Geist und das Wort Gottes speit ein mystisches Feuer aus sich aus.“

Nur wenn wir auf die Wahrheit Gottes abgestützt sind, werden wir die Vergänglichkeit unseres Lebens und die Sicherheit der Worte Jesu entdecken: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen“ (Mt 24, 35). Hören wir auf für uns und unser Leben auf Maria.

Fra Ljubo Kurtović

Zeugnis

Es war im Jahr 1987, als mein Bruder Othmar am 25. April an Krebs gestorben ist. Geplant war eine Reise mit ihm nach Medjugorje, die er leider nicht mehr machen konnte. Ein paar Tage vor seinem Tod jedoch traf ich einen Pilger, der am Rucksack einen Zettel mit dem Vermerk Medjugorje befestigt hatte. Natürlich habe ich ihn angesprochen, da der Pfarrer um eine Unterkunft bat. Als er am Morgen abreiste, versprach er meines Bruders zu gedenken. Am Tag der Beerdigung kam per Post Erde von Medjugorje an, da der Pilger seine Frau beauftragt hatte, sie mir zu senden. Gerade früh genug, um die Erde meinem Bruder mit ins Gab zu legen.

ZEUGNIS

Also reiste ich in Begleitung meiner Schwester, meines Schwagers und einer Bekannten mit Drusberg Reisen am 24. Mai, da ich versprochen hatte, einmal nach Medjugorje zu reisen. Mein Mann riet mir, sofort zu reisen, solange ich den festen Willen hatte.

Es wurde eine unvergessliche Reise, die mein Leben sehr stark geprägt hat. Die Reise war mit Hindernissen verbunden, so dass wir auf die Glaubensprobe gestellt wurden.

Medjugorje ist ein Ort des Friedens und der Umkehr, eine Schule Mariens. Die Ereignisse in Medjugorje übertrafen meine Vorstellungen. Auf der Rückreise haben wir ein Sonnenwunder erlebt, jedoch nicht alle haben es gesehen. Es war wunderschön, ein richtiges Erlebnis. Die, die es gesehen haben, gaben Zeugnis mit einer Unterschrift, was an den Bischof weitergeleitet wurde. Ich habe mir die Botschaft der Muttergottes zu Herzen genommen. Medjugorje ist der Ort, wo man die Muttergottes wirklich spürt. Ein Hauch Himmel, wo ich schon sechs Mal hinreisen durfte und einige Seiten füllen könnte. Als wir das Sonnenwunder sahen, beteten meine Schwester und ich für unseren Bruder, als plötzlich eine Frau sich mir zuwandte und mir ein Tüchlein aus St. Damiano überreichte. Sie werden es nicht glauben: Ein Solches hatte mein Bruder im Spital von einer Bekannten bekommen. Er hatte grosses Vertrauen, dass dieses Tüchlein ihm Hilfe gewähre. Als man ihn in den Sarg legte, gaben wir auch das Tüchlein mit. Ein Gleiches bekam ich jetzt zurück. Ich war überwältigt. Ich übertrug die funkelnde Freude auch meinen Lieben zu Hause, so dass wir, mein Mann und die vier Kinder, im Jahr 1988 wieder Medjugorje besuchten. Drei weitere Male begleitete mich mein Mann und auch er lernte in Medjugorje wieder zur Beichte zu gehen und Rosenkranz zu beten.

C. Schmid

Erlebnisberichte, Erfahrungen, Zeugnisse im Zusammenhang mit Medjugorje gesucht

Liebe Leserin, lieber Leser
Haben Sie eine besondere Erfahrung in Medjugorje gemacht, auf einer Pilgerfahrt dorthin besondere Erlebnisse gehabt oder etwas anderes Spezielles im Zusammenhang mit Medjugorje erlebt? Wenn ja, freuen wir uns, wenn Sie uns einen kurzen Bericht darüber an folgende E-Mail bzw. Postadresse zustellen:
sekretariat@medjugorje-schweiz.ch
oder ***Medjugorje Schweiz, 8840 Einsiedeln.***
Herzlichen Dank.

Wie bereitet man sich gut auf eine Pilgerfahrt nach Medjugorje vor?

Die Saison der grossen Pilgerfahrten ist seit Ostern in vollem Gange und ich möchte hier einige Anregungen geben, um Ihnen zu helfen, den bestmöglichen Nutzen aus Ihrer Wallfahrt zu ziehen, denn man geht so leicht an der Gnade vorbei!

Meine 25 in Medjugorje verbrachten Jahre haben mir gezeigt, dass sich das Wesentliche in zwei Punkten zusammenfassen lässt: Sein Herz öffnen und auf das Unerwartete gefasst sein! So werden wir achtsam gegenüber den Anregungen des Heiligen Geistes, bereit, die Botschaften in der Tiefe zu leben. Dies gilt für jede Pilgerfahrt, nicht nur für die nach Medjugorje!

Jesus, Maria und Josef gingen drei Mal im Jahr auf Pilgerfahrt, um den Lebendigen Gott zu feiern. Das war ein wichtiger Schritt für das jüdische Volk und eine Mitzwa (Gebot). Von Nazareth musste man 170 Kilometer bis Jerusalem gehen. Sie mussten ihre Gewohnheiten verlassen, ihren Gebetsrhythmus, ihre Arbeit, ihre Beziehungen und akzeptieren, für einige Tage entwurzelt zu sein. Sie wussten im Voraus nie, was sie auf dem Weg erwartete, aber sie setzten sich mit Freude dem Mangel an Komfort und der Ermüdung aus. Sie wurden von einem erhebenden Ziel getragen: in den Tempel zu gehen, um zu beten, von Gott „gesehen zu werden“ und seinem Ruf zu antworten! Jede Pilgerfahrt erlaubte ihnen, einen neuen Gipfel in ihrem geistlichen Leben zu erklimmen.

Was sollte man tun, bevor man aufbricht?

1- Sagen Sie der Muttergottes, wie dankbar Sie sind, eingeladen zu sein, und danken Sie ihr im Voraus für alle Geschenke, die Sie erwarten. Da Sie ihr Gast sind, sind sie zahlreich!

2- Beginnen Sie, einige Botschaften und Zeugnisse zu studieren, um Ihren Geist vorzubereiten, sowie das Ereignis, das der gewählten Wallfahrtsstätte eigen ist.

3- Fassen Sie den festen Entschluss, mit allem zufrieden zu sein, sich nicht zu beklagen und sich allem, was Ihnen zustossen wird, positiv zu nähern. Dadurch können Sie riesige Gnaden auf sich und alle diejenigen, die Sie in Ihrem Herzen tragen, herabziehen! Das Bett ist nicht so bequem wie zu Hause? Denken Sie daran, dass die Dorfbewohner 1981 nicht einmal daran dachten, ein Bett zu haben! Das Essen ist anders? Zur damaligen Zeit hatten die Dorfbewohner nicht genug zu essen, die Männer gingen nach Deutschland arbeiten, um ihre Familie zu ernähren! Die Pension hat keine Klimaanlage? Wissen Sie, dass Jesus nie eine hatte, während der sengenden Sommer Israels. Der Leiter ist so leidlich? Ihr Zimmergefährte ist solala? Wunderbar! Versuchen Sie zu lernen, ihn göttlich zu lieben und Ihre Gefühle in den Griff zu bekommen! Bitten Sie ihn, Ihnen von seiner Kindheit zu erzählen und nehmen Sie das Kind auf, das sich hinter ihm versteckt! Durch eine Pilgerfahrt können wir auf Distanz zu unseren Automatismen gehen, sie bietet so viele

VORBEREITUNG

Gründe, Gott zu danken, wenn wir versucht sind zu murren. Da fällt ein Gnadenregen auf uns. Die Muttergottes sammelt alle diese kleinen Opfer auf und erlangt grosse Gnaden für uns!

4- Haben Sie immer das wahre Ziel Ihrer Pilgerfahrt im Sinn und das, was Maria wünscht: unser Herz und die Richtung unseres Lebens zu ändern. Sie liebt uns so sehr, sie möchte unsere vollkommene Bekehrung! Bereiten Sie sich auf eine gute Beichte vor; das ist zweifellos der wichtigste Schritt Ihres Aufenthalts in Medjugorje, denn das reinigt das, was Sie hindert, offen für Gott zu sein.

5- Seien Sie massvoll in der Art, Ihren Koffer zu füllen. Einige Pilger kommen so beladen in Medjugorje an, wie ihr Herz schwer ist. Eine Pilgerfahrt ist die Gelegenheit, eine Entsagung zu leben und eine gewisse Armut, beides so wohltuend für die Seele! Die Entsagung erlaubt der Seele, ganz offen für die Gnade zu sein. Denken wir an die Heilige Familie, wie sie sich zu Fuss nach Jerusalem begab! Sie begnügten sich mit wenig und erfreuten sich so einer grossen inneren Freiheit.

6- „Öffnet eure Herzen!“, ist die Botschaft, die Maria den Pilgern immer gibt. Seien Sie grosszügig Gott gegenüber, lassen Sie ihn das verändern, was in Ihnen zu verändern ist, ohne Einschränkungen, denn die Pilgerfahrt ist eine bevorzugte Zeit, eine günstige Gelegenheit, ihn in Ihrer Seele wirken zu lassen. Aber er wird dies in dem Masse der Öffnung tun, die Sie ihm anbieten, in aller Freiheit.

7- Vermeiden Sie absolut, das Wunderbare zu suchen. Diejenigen, die das suchen, sind auf dem falschen Weg. Sie laufen Gefahr, enttäuscht zu werden, denn in Medjugorje geschehen die Wunder in den Herzen! Sie laufen Gefahr, die Gnaden zu versäumen, die die Muttergottes ihnen vorbehält und sie werden mit einem leeren Herzen wegfahren.

8- Freuen Sie sich, neue Freunde in der Gruppe zu finden, neue Brüder und Schwestern im Herrn! Diese Kontakte, die der Herr auf einer Wallfahrt schafft, sind oft wichtig für die Zukunft. Zu Hause zurück werden Ihre neuen Freunde Ihnen helfen, die Botschaften zu leben und Sie werden eine neue geistliche Unterstützung haben! Viele kleine Gebetsgruppen und Werke der Nächstenliebe

bilden sich, ausgehend von einer gemeinsamen Pilgerfahrt. Es gibt auch Hochzeiten!

9- Vermeiden Sie das Shopping, reservieren Sie einen einzigen Tag für Ihre Einkäufe, sonst werden Sie in die Zerstreuung fallen und Ihr Gebet wird darunter leiden. „Satan möchte die Pilger zerstreut machen“, sagt uns die Muttergottes. Diese Fallen sind jedoch in den Wallfahrtsstätten immer häufiger! Konzentrieren Sie sich nicht zu sehr auf die Fotos, machen Sie keine während der Messen und den Anbetungszeiten, um nicht „die Gnaden zu verlieren, die Jesus und ich selbst euch geben möchten“, sagt uns auch die Muttergottes.

Nun also. Indem Sie diese einfachen Punkte leben, werden Sie Gott Ihren tiefen guten Willen zeigen, er wird Sie dann über Ihre Erwartungen hinaus beschenken!

Quelle: Children of Medjugorje

Botschaft vom 25. Juni

Ivanka hatte die Erscheinung in ihrem Familienhaus, bei der nur ihre Familie anwesend war. Ivanka sagte:

„Die Muttergottes hat uns ihren mütterlichen Segen gegeben.“

Gebetstreffen mit Pater Marinko Šakota, Pfarrer von Medjugorje

Vorankündigung:
Das Gebetstreffen mit P. Marinko Šakota findet am 8. November 2014 in Luzern und am 9. November 2014 in Mariastein statt.

Genauere Informationen folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Bestellkarte

☐ **Gratisabonnement:** Monatsheft von Medjugorje Schweiz
Das Monatsheft erscheint elf Mal jährlich und wird kostenlos verschickt. Das Abonnement verlängert sich automatisch und kann jeder Zeit abbestellt werden.

Ich möchte folgende Ausgaben bestellen:
___ Anzahl Monatsheft(e) Juli | August 2014
___ Anzahl Monatsheft(e) Juni 2014
___ Anzahl Monatsheft(e) Mai 2014

Name, Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ / Ort: _____
Tel.-Nr.: _____
E-Mail: _____

Wenn Sie das Heft nicht für sich bestellen, teilen Sie uns bitte Ihren Namen und Wohnort mit: _____

Bitte schneiden Sie diesen Talon aus und schicken ihn in einem Couvert an: Medjugorje Schweiz, 8840 Einsiedeln

Medjugorje Schweiz
Maria Königin des Friedens
CH-8840 Einsiedeln

Sekretariat/Abos:	Medjugorje Schweiz, 8840 Einsiedeln
Telefon:	041 480 31 78 (Telefonbeantworter)
Fax:	041 480 11 86
Botschaften-Tel.:	041 480 03 72 (24 Std.)
Konto:	Swiss Post - PostFinance, Nordring 8, CH-3030 Bern
	International: IBAN-Nr.: CH72 0900 0000 8534 0814 8
	SWIFT-Code: POFICHBEXXX
Online:	www.medjugorje-schweiz.ch, sekretariat@medjugorje-schweiz.ch
	www.medjugorje.hr (offizielle Website aus Medjugorje)
	www.facebook.com/MedjugorjeSchweiz

Impressum

Herausgeber:	Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens, (gegründet Oktober 1985)
Erklärung:	In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie „Erscheinungen, Botschaften“ und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.
Druck:	Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln
Auflage:	7500 Exemplare
Abbildungen:	Sammlung Medjugorje Schweiz
Bildlegende:	Medjugorje Schweiz;
Heftnummer:	Juli | August 2014, Nr. 319

Botschaft vom 2. Juli

„Liebe Kinder! Ich, Mutter von euch, die ihr hier versammelt seid, und Mutter der ganzen Welt, segne euch mit dem mütterlichen Segen und rufe euch auf, euch auf den Weg der Demut zu begeben. Dieser Weg führt zum Kennenlernen der Liebe meines Sohnes. Mein Sohn ist allmächtig, Er ist in allem. Wenn ihr, meine Kinder, dies nicht erkennt, dann regiert über eure Seele Dunkelheit/Blindheit. Nur die Demut kann euch heilen. Meine Kinder, ich habe immer demütig, mutig und in Hoffnung gelebt. Ich wusste, ich habe es erkannt, dass Gott in uns ist und wir in Gott. Das gleiche ersuche ich von euch. Ich möchte euch alle mit mir in der Ewigkeit haben, denn ihr seid ein Teil von mir. Auf eurem Weg werde ich euch helfen. Meine Liebe wird euch umhüllen wie ein Mantel und aus euch Apostel meines Lichtes - des Lichtes Gottes machen. Mit der Liebe, die aus der Demut hervorkommt, werdet ihr Licht bringen, wo Dunkelheit/Blindheit herrscht. Ihr werdet meinen Sohn, der das Licht der Welt ist, bringen. Ich bin immer bei euren Hirten und bete, dass sie euch immer ein Vorbild der Demut seien. Ich danke euch!“

25. Internationales Jugendfestival in Medjugorje

Das 25. internationale Gebetstreffen der Jugendlichen - Mladifest 25 – findet vom 31. Juli bis 6. August 2014 in Medjugorje statt. Es steht unter dem Thema: «Siehe deine Mutter».

Aufgrund des 25-jährigen Jubiläums des Jugendfestivals in Medjugorje beginnt das Festival bereits am 31. Juli, also einen Tag früher.

Der verstorbene Pater Slavko Barbaric hat das Gebetstreffen der Jugend im Jahre 1990 ins Leben gerufen. In diesem Jahr versammelte er einige hundert Jugendliche, zwei Gitarristen und einige Sänger im sogenannten grünen Zelt. Jährlich wurde die Zahl der Teilnehmer grösser und übertraf zahlenmässig schliesslich alle anderen Veranstaltungen in Medjugorje. Wir freuen uns, auch in diesem Jahr auf euer Kommen.
Die Pfarrei Medjugorje

Programm

Donnerstag, 31. Juli 2014
18.00 Uhr Rosenkranz
19.00 Uhr Feierliche Eröffnung des Festivals, Heilige Messe, anschl. Anbetung

Freitag, 1. August, bis Dienstag, 5. August 2014, ausser Sonntag, 3. August, jeweils:
09.00 Uhr Morgengebet, Katechese, Zeugnisse, Angelus
16.00 Uhr Zeugnisse
18.00 Uhr Rosenkränze
19.00 Uhr Heilige Messe

Das Jugendfestival kann übers Internet mitverfolgt werden:
www.medjugorje-schweiz.ch/live
Über diese Seite wird das ganze Jahr hindurch das tägliche Abendprogramm übertragen.

Zusätzlich

Freitag, 1. August
20.30 Uhr Anbetung vor dem Kreuz

Samstag, 2. August
20.00 Uhr Prozession und anschl. Anbetung

Sonntag, 3. August
Am Vormittag Eucharistiefeiern in den verschiedenen Sprachen
16.00 Uhr Zeugnisse (Cenacolo)
21.30 Uhr Bühnenspiel der Gemeinschaft Cenacolo

Montag, 4. August
20.30 Uhr Anbetung

Dienstag, 5. August
20.30 Uhr Anbetung
21.30 Uhr Missio

Mittwoch, 6. August
05.00 Uhr Abschlussmesse auf dem Kreuzberg

Juli 2014

Di	29.07.	–	Do	07.08.2014	•	Catholix Tours
Mi	30.07.	–	Mi	06.08.2014	•	Adelbert Imboden
Mi	30.07.	–	Do	07.08.2014	•	Adelbert Imboden

September 2014

Sa	06.09.	–	Sa	13.09.2014	Adelbert Imboden
Sa	06.09.	–	Sa	20.09.2014	Adelbert Imboden
Fr	12.09.	–	Fr	19.09.2014	Drusberg Reisen
Sa	13.09.	–	Sa	20.09.2014	Adelbert Imboden
Mo	15.09.	–	Mo	22.09.2014	Sylvia Keller

Oktober 2014

Sa	04.10.	–	So	12.10.2014	Adelbert Imboden
Mo	06.10.	–	Mo	13.10.2014	Sylvia Keller
Sa	11.10.	–	Sa	18.10.2014	Adelbert Imboden
So	12.10.	–	Sa	18.10.2014	Adelbert Imboden
Sa	18.10.	–	Sa	25.10.2014	Eurobus Knecht AG
So	19.10.	–	So	26.10.2014	Drusberg Reisen

= Buswallfahrt
= Flugwallfahrt
* = Jahrestag
• = Jugendfestival
** = Fastenwoche
alle Reisen mit Begleitung vorgesehen

Wallfahrtsorganisatoren

Adelbert Imboden
Postfach 356
3900 Brig
079 750 11 11
adelbert@wallfahrten.ch

Drusberg Reisen
Benzigerstrasse 7
8840 Einsiedeln
055 412 80 40
info@drusberg.ch

Sylvia Keller-Waltisberg
Düchelweiher 16
4144 Arlesheim
Tel: 061 701 81 41
sylviakeller@intergga.ch

Catholix Tours
Mühlestrasse 1
8840 Einsiedeln
055 556 81 89
medju@catholix.ch

EUROBUS Knecht AG
Hauserstrasse 65
5210 Windisch
056 461 64 65
windisch@eurobus.ch